

ohne langen Widerstand, nur die Bewohner von Phofaa wollten nicht auf unterjochtem Boden wohnen. Sie baten um Waffenstillstand und daß sich die Perser von der Stadt etwas zurückzögen, damit die Bürger sich ohne Furcht eines Ueberfalles berathen könnten. Harpagus willigte ein und die Perser zogen sich eine gute Strecke zurück. Die Phofäer benutzten diese Frist, brachten Weib und Kind, Hab und Gut zu Schiffe und fuhren ab, und damit es keinen gelüste, wieder umzukehren, warfen sie einen Stein in das Meer und schwuren einen theuern Eid, nicht eher in die geknechtete Vaterstadt zurückzukehren, bis dieser Stein an die Oberfläche des Wassers komme. Sie steuerten nun westwärts und kamen an die Insel Sardinien, wo sie Allaria (Cagliari) gründeten, und nachdem sie die feindseligen Phönicië in Carthago in einem harten Seetreffen besiegt hatten, landeten sie an der gallischen Küste und erbauten Massilia, das bald eine durch Handel und Reichthum, aber auch durch Bildung ausgezeichnete Stadt wurde und noch unter dem Namen Marseille blüht. Von Massilia aus verbreitete sich die griechische Buchstabenschrift über Gallien und Helvetien.

Des Cyrus Ende.

Die Bewohner von Persien und Medien (Iran) lebten seit uralter Zeit in unaufhörlicher Feindschaft mit den Hirtenvölkern der Steppen und Gebirge Mittelasiens, welche an dem Caucasus, dem caspischen Meere, den Flüssen Oxus und Jaxartes wohnten; diese feindlichen Länder wurden im Gegensege von Iran von den Persern Turan genannt, von den Griechen aber Scythien. Gegen eines dieser Völker, die Massageten, zog Cyrus, verlor aber in der Schlacht Sieg und Leben. Man erzählt, die Königin Tomyris habe sein Haupt in einen mit Menschenblut gefüllten Schlauch werfen lassen und dazu gesagt: „Nun trinke dich satt an Menschenblut, du nimmermüder Eroberer!“ In der Nähe von Persepolis, im Lande der Pasargaden, wurde ihm ein Grabmal errichtet, das Jahrhunderte lang unangestastet blieb. Die Inschrift lautete: „Hier ruhe ich, Cyrus, Sohn des Cambyses, der den Persern die Oberherrschaft über Asien erworben hat; Fremdling, störe nicht meine Ruhe im Grabe!“